

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Anzeiger für Ehlhalten,
Falkensteiner Anzeiger

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Nr. 205 - 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
P. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfach 100, Frankfurt (Main) 9927.

Montag

3

September

Mit doppelt berechneter Spalte, halber, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schaltung wird infolgedessen der gestrichelten Bezeichnung der Anzeigen entnommen. — Einfache Beilagen:
Tausend Mk. 2. — Anzeigenannahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird zusätzlich berechnet, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Großes Hauptquartier, 2. September.

Nichtthofens 60. Luftsteg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Der starke Artilleriekampf gegen die Mitte der fland-
rischen Front hielt bei Tage und die Nacht hindurch an;
besonders verließen für uns günstig.

Bei St. Quentin und an der Oise nahm die Feuerstätig-
keit gegen die Vortage zu; ein Erkundungsvorstöß westlich
von La Ferte brachte uns Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Bei Allemant nordöstlich von Soissons wurden bei
einer gewaltsamen Erkundung dem Feinde blutige Verluste
zugefügt und Gefangene abgenommen.

Auf dem Rücken des Chemin des Dames blieb bei Ab-
bruch der Kämpfe am Schöft Hurtebise ein begrenzter Teil
der vordersten Linie in der Hand der Franzosen.

Der Verdun schwoll erst abends der Feuerkampf an,
abends klang er ab.

Rittmeister Freiherr von Nichtthofen errang gestern seinen
Luftsteg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Längs der Düna, bei Smorgon und Baranowitschi
erregte sich die Feuerstätigkeit.

Südöstlich von Riga, bei Friedrichstadt und Iluxt waren
keine Unternehmungen von Erfolg.

Westlich von Ruda brachte uns ein Vorstoß von Sturm-
trupps Gewinn an Gefangenen und Beute.

Front des Generaloberst

Erzherzog Joseph.

Zwischen Bruth und Suzawa Störungsfeuer und Mor-
schüßel.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Madensen

In den Bergen nordwestlich von Jocsani suchten die Ru-
menen und Russen unseren Truppen den erlängten Bo-
den streitig zu machen. Erbitterte Gegenangriffe des Fein-
des scheiterten verlustreich vor unseren Linien.

Mazedonische Front.

Bei Monastir griffen die Franzosen mit starken Kräften
Längs der Straße nach Prilep eingebrochener Feind

wurde niedergemacht oder gefangen, der Ansturm seitlich des
Berges von den bulgarischen Truppen überall zurückge-
worfen.

Am Dobropolje brachen neue Angriffe der Serben zu-
ammen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Große Landbooterfolge im Mittelmeer

2 Dampfer, 24 Segler und ein französischer
Olskruzer versenkt. — 4 serbische Obersten
gefangen genommen.

Berlin, 1. Sept. (W. B. Amtlich.) Unsere und die
verbündeten U-Boote im Mittelmeer haben ungeachtet ver-
stärkter feindlicher Gegenwirkung wieder 12 Dampfer, 14
Segler und 10 kleinere Segler mit einem Gesamtton-
nage von rund 46 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Da-
zu befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „La-
phos“ (3837 Br.-R.-T.), „Laudubno“ (4187 Br.-R.-T.),
der japanische Dampfer „Bandai Maru“ (3227 Br.-R.-T.) und der grie-
chische Dampfer „Sofistis“ (3029 Br.-R.-T.) mit 4150
Mann. Der Dampfer „Sofistis“ wurde von einem italienischen
Segler in der Nähe von Tunis nach England. Von den 11 ver-
senkten italienischen Seglern waren 4 mit Phosphat nach
Libyen beladen.

Am 22. August wurde der schnelle französische Hilfs-
dampfer „Solo II“ mit 200 Mann des französischen Korps
schiffers und serbischen Offizieren an Bord südlich von
Tunis versenkt. 4 serbische Obersten, darunter ein Divisions-
kommandeur wurden gefangen eingebracht.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein Seegefecht an der jütländischen Küste

Berlin, 2. Sept. (W. B. Amtlich.) Am 1. September
früh morgens ließ nördlich von Horns Riff eine unserer
Sicherungspatrouillen auf englische Kreuzer und Torpedo-
boote. Nach kurzem Gefecht entzog sich der Feind, der durch
eines unserer Flugzeuge mit Bomben belegt wurde, dem
Eingreifen stärkerer Kräfte. Von uns wurden vier als Vor-
postenboote verwendete Fischdampfer beschädigt und in
dänischen Hoheitsgewässern auf Strand gesetzt. Der größte
Teil ihrer Beladungen scheint gerettet zu sein.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Amtliche Mitteilung der britischen Admiralität vom 2.
September: Am Samstag morgen zerstörten unsere leicht-
en Seestreitkräfte auf der Höhe von Jütland vier deutsche
Minensucher.

Kopenhagen, 1. Sept. (Priv.-Tel. d. J. H. Jg.) Heute
morgen um 5 1/2 Uhr griffen an der jütländischen Westküste
nahe bei Ringöebing sechs englische Torpedojäger vier deut-
sche Trawler an. Diese zogen sich nach kurzem Kampf auf
dänisches Seeterritorium zurück, wo sie, wie getrachtet
wird, auf Land fuhren. Angeblich nahmen auch deutsche
U-Boote und Flugzeuge teil. Wie weiter gemeldet wird,
sind beim Hærrregaard-Strand hundert deutsche Marine-
soldaten, von denen manche verwundet sind, an Land ge-
gangen. Aus Ringöebing wurde ärztliche Hilfe requiriert.
Das Gefecht dauerte ungefähr eine Stunde. Auch bei dem
Dorf Stauning landeten Verwundete. Von Rymindegab
wird telephoniert, daß Leichen an Land treiben.

Wiener Generalstabsbericht vom 2. Sept.

Die Jonzo-Schlacht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind mühte sich vergebens, unseren Verbündeten
die nordwestlich von Jocsani errungenen Erfolge durch starke
Gegenangriffe streitig zu machen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die offene Stadt Triest wurde gestern wieder des öfte-
ren von italienischen Fliegern heimgesucht, die insgesamt
70 Bomben abwarfen.

Am Jonzo sind am gestrigen Tage größere Kämpfe
unterblieben. Italienische Teilangriffe auf die Hochfläche
von Vainizza-Heiligengeist, bei Gdrz und bei Jamiano
scheiterten und wurden von unseren Sturmtruppen mit er-
folgreichen Gegenunternehmungen beantwortet.

Im Bereich des Monte San Gabriele hielten unsere
Geschütze die feindlichen Massen nieder. In der Nacht zum
1. September sind hier 10 Offiziere und 315 Mann sechs
italienischer Regimenter als Gefangene in der Hand der
tapferen Verteidiger geblieben.

Der Chef des Generalstabs.

Der Friedensschritt des Papstes.

Keine Antwort der Entente?

Basel, 2. Sept. (Priv.-Tel. d. J. H. Jg.) Hayas be-
richtet aus Paris: Der „Temps“ schreibt: Die Regierungen
Frankreichs und Großbritanniens scheinen gleich der italieni-
schen Regierung der Ansicht zu sein, daß keine Veranlassung
besteht, auf die Note des Heiligen Stuhles zu antworten.
Die britische Regierung, die als einzige im Vatikan ver-
treten ist, hat sich mit der Bestätigung des Empfanges der
päpstlichen Note begnügt.

Eine neue Kriegskonferenz der Entente.

Lugano, 2. Sept. (Priv.-Tel. d. J. H. Jg.) Der rö-
mische Korrespondent des „Corriere della Sera“ kündigt eine
bevorstehende neue Pariser Plenarkonferenz der Verbünde-
ten, vorwiegend militärischen Charakters, an, die die Fort-
setzung des gemeinsamen Feldzuges an der „englisch-fran-
zösisch-italienischen Einheitsfront“ auf Grund der gegenwärtigen
Offensiven entwerfen soll. Die Konstantinopeler Frage
soll nach dem Verzicht der russischen Demokratie in London
besprochen werden, wo Tereffschenko nach Beendigung des
Moskauer Kongresses noch diesen Monat eintrifft.

Rühlmann in Wien.

Wien, 1. Sept. (Priv.-Tel. d. J. H. Jg.) Der deutsche
Staatssekretär des Auswärtigen v. Rühlmann ist heute früh
hier eingetroffen und in der deutschen Botschaft abgestiegen.
Rühlmann begab sich vormittags nach Reichenau zur Audienz
beim Kaiser.

Die Stockholmer Konferenz.

Verchiebung des Einberufungstermins.

Stockholm, 2. Sept. (W. B.) Meldung des Svenska
Telegraphen Byran. Da die Verhandlungen der Konferenz
der Alliierten in London eine unmittelbare Lösung der Paz-
frage nicht in Aussicht gestellt hat, hat der Organisationsaus-
schuß der Konferenz beschlossen, diese nicht zum 9. September
einzuberufen, sondern ein anderes Datum festzusetzen bereits
bestimmt und den angeschlossenen Parteien mitgeteilt, das
wird geschehen, sobald die russische Reorganisationsgruppe
aus London zurückgekehrt ist.

Rußland.

Aufdeckung einer gegenrevolutionären Verschwörung.

Petersburg, 2. Sept. (W. B.) Meldung des Reuter-
schen Bureaus. Die Blätter melden: Eine gegenrevolutionä-
re Verschwörung wurde von der Petersburger Staatsan-
waltschaft aufgedeckt zu der Zeit der Tagung der Moskauer
Konferenz. Die Führer der Verschwörung sollen bekannte
Politiker und mehrere Offiziere sei. Die Untersuchung hat
Beweise für die Verschwörung erbracht.

Verbannung der Romanows?

Amsterdam, 1. Sept. (W. B.) Die russische Regierung
teilte dem Berichterstatter des „Allgemeinen Handelsblad“ zu-
folge allen Mitgliedern der Familie Romanow mit, sie müs-
sen sich darauf vorbereiten, daß die Konstituanten alle Ro-
manows aus Rußland verbannen werde.

Prozeß Suchomlinow.

Petersburg, 1. Sept. (W. B.) Meldung der Peters-
burger Telegraphen-Agentur. Es wurden Schriftstücke ver-
lesen, die das Einverständnis Suchomlinow mit einer Ge-
sellschaft hervorheben, der der ehemalige Minister Bestell-
ungen über eine Million Granatzünder für 7 Millionen Ru-
bel übertrug, obgleich er Nachrichten besaß, daß die Werke
dieser Gesellschaft dafür nicht ausgerüstet waren. Gleich-
zeitig ordnete Suchomlinow an, der Gesellschaft eine Pro-
vision von 2 1/2 Millionen Rubel auszuzahlen, obgleich der
Militärkontrollleur Einspruch erhob.

Kopenhagen, 1. Sept. (W. B.) Die Enthüllungen im
Suchomlinow-Prozeß über die Hauptschuldigen an dem Aus-
bruch des Weltkrieges erregten hier das allergrößte Auf-
sehen. Sie werden von allen großen Blättern wiederge-
geben, von einigen bezeichnenderweise unter Auslassung des
russischen Kommentars. An der Spitze des Blattes bringt
die „National Tidende“ heute abend einen längeren Artikel,
überschrieben „Nikolaus II. und der Weltkrieg“, in dem dar-
gelegt wird, daß die russische Kriegspartei den Zaren gegen
seinen Willen in den Krieg getrieben habe. Am Schluß wird
ausgeführt:

„Die Aussagen von Januschewitsch und Suchomlinow
bestätigen die Darstellung des deutschen Weichbuches. Man
weiß jetzt, daß es nicht die Schuld des Zaren Nikolaus war,
wenn Rußland es vernied, das Verlangen Kaiser Wilhelms,
die allgemeine Mobilisierung einzustellen, zu erfüllen.“

„Extrablatt“ bezeichnete Suchomlinow als einen der
drei Männer, auf welche die schwerste Verantwortung für
den Weltkrieg entfällt, und sagt: „Die beiden anderen sind
Sazonow und Januschewitsch. Wir wollen diese Namen
im Gedächtnis behalten und sie nie vergessen. Sie sind mit
dem Blute Millionen Unschuldiger in das Buch der Ge-
schichte geklebt; Suchomlinow, Sazonow, Januschewitsch.
Bisher gab man dem Zaren die Schuld daran, daß der Kon-
flikt nicht auf die Abrechnung zwischen Oesterreich und Ser-
bien beschränkt blieb. Jetzt hat die Welt die eigenen Worte
der Kriegsanführer dafür, wie sie in zehn Minuten das Schick-
sal der Welt bestimmten. Nicht der schwache Zar wollte den
Krieg, sondern seine betrauten Ratgeber.“

Unser Brotgetreide.

Berlin, 1. Sept. (W. B.) Durch die Presse gehen fortgesetzt alarmierende Nachrichten über den Verfall von Brotgetreide, das infolge der Frühdrusch-Aktion in einem zu großen Umfange an die Reichsgetreidestelle abgeliefert wurde. Insbesondere wird ein Fall in Neuhaus bei Paderborn auf Grund eines Artikels des „Westfälischen Volksblattes“ unter der Überschrift: „Wie die Reichsgetreidestelle mit unserem Vorkorn umgeht“, zu dem Zwecke ausgebeutet, Beunruhigung unter die Bevölkerung zu bringen und die Maßregeln der Reichsgetreidestelle als verfehlt hinzustellen. Der Fall in Neuhaus wurde von Beamten der Reichsgetreidestelle, von dem Landrat des Kreises Paderborn, von den dortigen militärischen Behörden und von einer Kommission, die aus drei Landwirten und dem Vorsitzenden der Paderborner Konsumentenvereinigung bestand, an Ort und Stelle mehrfach eingehend untersucht. Dabei ergab sich, daß die in dem Artikel aufgestellten Behauptungen größtenteils nicht den Tatsachen entsprechen, daß das Getreide nicht verdorben und nicht gefährdet ist, daß die Lager nicht überfüllt sind und das Getreide sachmännisch und sorgfältig gepflegt wird. Die Reichsgetreidestelle ging auch allen anderen Nachrichten über die Gefährdung von Getreide, das sich in ihren Lagern befindet, sofort durch sachmännische Beamte an Ort und Stelle nach. Sie konnte stets feststellen, daß ein Verfall von Getreide auf ihren Lagern nicht eingetreten und nicht zu erwarten ist. Auch die vielfach verbreitete Annahme, daß die Lager der Reichsgetreidestelle überfüllt sind, trifft nicht zu; vielmehr ist von den gesamten der Reichsgetreidestelle zur Verfügung stehenden Lagern zur Zeit gerade erst die Hälfte gefüllt.

Norwegen.

Berlin, 1. Sept. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Von autoritativer Quelle wird mitgeteilt, daß die Nachricht des „Matin“, wonach Norwegen sich dem amerikanischen Verlangen, die Ausfuhr nach Deutschland zu sperren, unterworfen habe, der Begründung entbehrt.

Eine Explosionskatastrophe in Kasan.

Haag, 1. Sept. (Priv.-Tel. d. Hf. 31g.) Reuter meldet aus Petersburg: In Kasan brach ein Brand aus, dem mehrere tausend Tote und Verwundete zum Opfer fielen.

(Kasan, die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements im mittleren Rußland, zählt ungefähr 135 000 Einwohner, ist befestigt und hat ein Arsenal. In der Nähe sind große Schiffswerfte (an der Wolga) und ehemal. kaiserliche Pulverfabriken. Vermutlich ist das Unglück auf eine Explosion im Arsenal oder in einer Pulverfabrik zurückzuführen, was die große Zahl der Opfer erklärt. D. Schriftl.)

Bern, 1. Sept. (W. B.) Zu dem Brand in Kasan melden Pariser Blätter aus Petersburg:

Am 27. August explodierte im Bahnhof Kasan ein Eisenbahnwagen mit Munition. Es entstand ein ungeheurer Brand, der sofort auf das Hauptmunitionslager übergriff und eine Reihe starker Explosionen hervorrief, die die Erde wie bei einem Erdbeben erzittern ließen. Zahlreiche Gebäude wurden beschädigt. Eine Anzahl Granaten und Schrapnellsplitter regnete über die Stadt. Die Bevölkerung und der größte Teil der Garnison flohen auf die Felder, während Diebe die Läden und Wohnungen plünderten, so daß sich schließlich das Militär zum Eingreifen veranlaßt sah. Ein großes Naphta-Reservoir mit 2000 Pub Naphta für das Kriegsministerium explodierte, wodurch eine neue Explosion entstand. Die Stadt war abends noch in dichten Rauch gehüllt. In den Straßen lagen Tote und Verwundete. Auch der Militärgouverneur von Kasan, General Linnikoff, ist schwer verwundet. Der Brand der Stadt dauerte 36 Stunden. Der Schaden ist nicht abzuschätzen.

Amsterdam, 1. Sept. (W. B.) Zu dem Brande in Kasan erfährt der Stockholmer Berichterstatter des „Allgemeinen Handelsblatts“ von russischer Seite, daß in Kasan die Soldaten ein Schredensregiment führen, eine Anzahl Häuser anstecken. Die Bevölkerung flüchtet. Es wurden Truppen aus anderen Städten herbeigezogen.

Lokalnachrichten.

* Adnigstein, 3. Sept. Bei den gestern im kath. Vereinshaufe getätigten Ergänzungswahlen der kirchl. Körperschaften der kath. Gemeinde wurden die ausscheidenden Kirchenvorstandsmittelglieder Herrn Bürgermeister a. D. Jos. Sittig, Landwirt Anton Heber und Hoffpenglermeister Wilh. Ohlenschläger wiedergewählt. Gleichfalls wiedergewählt wurden die ausscheidenden Mitglieder der Gemeindevorstellung Herren Georg Brühl, Joseph Fischer, Georg Kreiner und Jakob Ohlenschläger, neugewählt wurden die Herren Hermann Franke, Adolf Fischer, Martin Reutner, P. Roth und Albert Reuter. Die Wahlbeteiligung war, den Kriegsverhältnissen entsprechend, eine mäßige.

* Nach der gestern ausgegebenen amtll. Kur- und Fremdenliste beträgt die Gesamtzahl der bis dahin angekommenen Fremden 4106.

* Aepfelwein. Das Kellern von Aepfelwein ist grundsätzlich genehmigt worden, und es stehen gewisse Mengen Aepfel zur Kelterung zur Verfügung. Die Verteilung dieser Menge auf den einzelnen Kelterbetrieb erfolgt durch die Kriegsgesellschaft für Weinobsteinkauf und -Verteilung in Berlin W., Kochstraße 6. Wer also Aepfelwein zu kellern wünscht, hat sich zunächst dorthin zu wenden. Die Kriegsgesellschaft setzt die Menge fest, die der Antragsteller kellern darf. Auf Grund dieser Festsetzung ist bei der Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden in Frankfurt a. M., Gallusanlage 2, die Erlaubnis zum

Kellern zu beantragen, die dann ansichtslos erteilt wird. Gleichzeitig wird von der Bezirksstelle für Gemüse und Obst auch die entsprechende Menge Aepfel zum Kellern auf Antrag freigestellt. Es liegt im Interesse jeden Kelterbetriebes, sich genau an dem vorgeschriebenen Weg zu halten, da sonst nur Verzögerungen eintreten. Die Kelterung ohne Erlaubnis ist verboten und unter strenge Strafe gestellt. Es sei also dringend davor gewarnt, ohne die eingeholte Erlaubnis zu kellern.

* Anträge auf Freigabe von Obst. Die Rhein-Mainische Lebensmittelstelle schreibt: Auf Grund der Verordnung über die Bewirtschaftung von Obst im Regierungsbezirk Wiesbaden gehen bei der Bezirksstelle für Gemüse und Obst dauernd Gesuche um Freigabe ein, die nicht sofort beschieden werden können, weil nicht angegeben ist, um welche Obstsorten und welche Obstmengen es sich handelt und wer der Käufer ist. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß nach den erlassenen Bestimmungen diese drei Daten bei jedem Antrag auf Freigabe von Obst mitzuteilen sind. Wer die Angaben unterläßt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Freigabe eine Verzögerung erleidet.

* Strohverteilung durch die Reichsfuttermittelstelle. Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Häfeln vom 2. August 1917 die Anordnungen über die Verteilung des durch die Landleistungen aufgetragenen Strohes an die Verbraucher der Reichsfuttermittelstelle übertragen. Die geschäftliche Abwicklung der Verteilung besorgt der Kriegsausgleich für Ersatzfutter in Berlin, der für diesen Zweck eine Strohverteilung errichtet.

* Maschinenausgleichstellen. Die bisherigen Maschinenausgleichstellen, ehrenamtliche Organisationen des Vereins deutscher Ingenieure, werden vom 1. September ab den zuständigen Kriegsamtstellen als besondere Referate unter der Bezeichnung „Technische Bezirksdienststellen“ (Abkürzung: Tebedienst) angeschlossen. Gleichzeitig geht die Stelle Wiesbaden ein, eine neue Tebedienst wird in Darmstadt errichtet. Zur Tebedienst Frankfurt a. M. gehören ab 1. September u. a. die Kreise: Frankfurt a. M., Odbertaukreis, Untertaukreis, Ufingen, Wiesbaden. Die Briefadresse lautet: Technische Bezirksdienststelle Frankfurt a. M., Kollstraße 15; die Telegrammadresse: Tebedienst Frankfurt a. M.; Fernsprecher Hanfa 9260.

* Hessen-Nassauische Lederzuschneidestelle. In einer am 6. September, nachmittags 3 Uhr im Sitzungssaal der Handelskammer zu Frankfurt, Neue Börse, stattfindenden Versammlung soll über die Gründung der auf Wunsch des Leder-Zuschneidungs-Amtes zu errichtenden Hessen-Nassauischen Lederzuschneidestelle „Henal“ Beschluß gefaßt werden. Die Interessenten werden zur Teilnahme an dieser Versammlung von der Handelskammer zu Wiesbaden hierdurch eingeladen.

* Auf Grund des § 1 der Vorschriften des Bundesrats, betreffend das Verfahren zur Feststellung von Kriegsschäden im Gebiete vom 19. September 1916 (R. G. Bl. S. 1053) wird darauf aufmerksam gemacht, daß für den Regierungsbezirk Wiesbaden ein Ausschuss für die Feststellung von Kriegsschäden mit dem Sitz in Berlin eingerichtet ist. Anträge auf Feststellung von Kriegsschäden sind an den genannten Ausschuss zu Händen des Herren Polizeipräsidenten in Berlin zu richten.

* Die eingezogenen 25 Pfennig-Stücke gelangen jetzt wieder zur Ausgabe, um den fühlbaren Kleingeldmangel zu beheben. Sie waren nicht außer Kurs gesetzt, sondern nur aus dem Verkehr gezogen, und ruhen in Kassen.

* Eine Preiserhöhung für Vordrucke im Post- und Postfachverkehr ist mit Rücksicht auf die Verteuerung der Rohstoffe und die Steigerung der Arbeitslöhne vom 1. September ab in Kraft getreten. Die Vordrucke, die bisher zu 5 $\frac{1}{2}$ für 10 Stück abgegeben worden sind, werden zu 5 $\frac{1}{2}$ für 5 Stück abgegeben. Die Postanweisungen mit angehängter Postkarte zur Empfangsbestätigung werden zum Preise von 10 $\frac{1}{2}$ für je 5 Stück abgegeben.

* Mit dem 1. September ist eine Bekanntmachung betreffend allgemeines Reihverbot, in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung wird die Verarbeitung von Textilien aller tierischen und pflanzlichen Fasern roh, gesponnen, gewirnt, gewebt, gewirkt usw. auf Maschinen jeder Art, durch welche Textilien in Spinnstoff übergeführt werden (Reihmaschinen [Reihwollen], Drouffiermaschinen, Drouffetten) verboten. Anfragen und Anträge sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion B. 4, des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 10, zu richten und mit der Aufschrift zu versehen: „Betrifft Reiherei.“ Mit dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung wird die Bekanntmachung, betreffend das Reihverbot vom Lumpen (Haben) vom 25. Januar 1917 aufgehoben. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Kreisblatt einzusehen.

* Mit dem 1. September 1917 ist eine Bekanntmachung, betreffend Bestandserhebung von Grubenholz in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung werden alle Vorräte einer Meldepflicht unterworfen, es sei denn, daß der Vorrat bei ein und derselben meldepflichtigen Person 15 Festmeter nicht überschreitet. Die Meldungen sind von den in der Bekanntmachung bezeichneten Personen mittels der vorgeschriebenen Meldebörsche an die Holzmeldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin SW 11, Königsgräber Str. 100A, welche auch für Anfragen und Anträge zuständig ist, zu richten, und zwar hinsichtlich des bei Beginn des 1. September 1917 (Stichtag) tatsächlich vorhandenen Bestandes an meldepflichtigen Gegenständen bis zum 15. September 1917. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Kreisblatt einzusehen.

* Die neue Zeit. Die Kriegssommerzeit erreicht in zwei Wochen ihr Ende, schon am 16. September wird die Uhr wieder um 1 Stunde zurückgestellt. Es ist alles wie am Schnärrchen gegangen, und so könnten wir die Einrichtung auch getrost für die Folgezeit beibehalten. Mit der Sep-

tembermitte schließen auch die Gerichtsserien, und es werden jetzt schon wieder Vorbereitungen für die neuen Prozesse getroffen.

* Im Kampfe gegen die Tuberkulose. In diesem Jahre ist ein Vierteljahrhundert verflossen, seitdem man den Kampf gegen die Tuberkulose in unserem Bezirk durch Schaffung einer Lungenheilstätte energisch in die Hand genommen hat. Im Jahre 1892 wurde auf Anregung des verstorbenen Sanitätsrates Dr. Dettweiler, in der ehemals Dr. Hirsch'schen Lungenheilanstalt zu Kallenstein eine Volksheilstätte für Lungenkranke errichtet. War bis dahin das Heilverfahren nur für Angehörige vermittelter Stände in Anwendung gebracht worden, so suchte man es von diesem Zeitpunkt an auch für Lungenkranke der minderbemittelten in Anwendung zu bringen. Die Haupt Schwierigkeit für die Durchführung des gemeinnützigen Unternehmens lag in der Ausbringung der Geldmittel für den humanen Zweck. Nachdem jedoch die Landesversicherungsanstalten zu der Erkenntnis gekommen waren, daß eine Verhütung vorzeitiger Erwerbsunfähigkeit in ihrem eigenen Interesse lag, war die Möglichkeit geboten, die arbeitenden Klassen behufs sachgemäßer Behandlung in Volksheilstätten unterzubringen. Die Kallenstein'sche Anstalt, die anfangs nur Betten für Frauen bestrich, erwies sich bald als zu klein. Nachdem sie durch günstigen Verkauf an die Frau von Rothschild übergegangen war, schritt man im Jahre 1894 zum Neubau der Volksheilstätte in Ruppertsheim im Taunus. Im Oktober 1895 wurde die neue Anstalt bezogen, die bald so erweitert werden konnte, daß sie für 90 Personen Räume und Unterkunft bot. 1899 trennte man die Anstalt in eine Männer- und eine Frauenabteilung, die meist voll besetzt waren. Die Anstalt in Ruppertsheim hat eine herrliche und vor allen Dingen gesunde Lage, dicht am Walde und gewährt einen prächtigen Fernblick in die Mainebene. Schon dieser Umstand ist als Heilfaktor von wesentlicher Bedeutung. Vielmehr aber trägt zur Genesung die sachgemäße Behandlung der Kranken durch Spezialärzte bei, die die neuesten Errungenschaften der medizinischen Wissenschaft in den Dienst der guten Sache stellen. Als feststehend darf betrachtet werden, daß die Schwindsucht in den Anfangsstadien ihrer Entwicklung geheilt werden kann; in weit fortgeschrittenem Stadium vermag auch der geschickteste Arzt gegen die verheerende Volksseuche nichts auszurichten.

* Der Eingang der Nassauischen Hochschule 1817. Hundert Jahre sind es her, daß die einzige Hochschule, die Nassau gehabt hat, eingegangen ist. In Herborn war die Schule 1584 durch den Grafen Johann den Älteren von Nassau-Dillenburg gegründet worden. Anfangs hatte sie nur eine theologische Fakultät, zu der später noch die juristische, medizinische und philosophische traten. Der Umstand, daß berühmte Männer an ihr wirkten, machte die Nassauische Hochschule fast in ganz Europa bekannt. Adelige und Bürgerliche aus Frankreich, der Schweiz, Ungarn, Böhmen, England, Schottland, Irland, Dänemark, Norwegen, Holland, Polen und Siebenbürgen studierten hier. Im Jahre 1666 erfreute sich die Schule des Besuchs von 16 deutschen Reichgrafen und 50 Freiherren und Adligen. Im ganzen haben 5771 Studenten auf der hohen Schule in Herborn gewill. Mehrmalige Verlegung der Schule von Herborn nach Siegen wegen der Pest, der schreckliche dreißigjährige Krieg und die Uneinigkeit unter den Professoren führten den Verfall herbei. Sie erhob sich zwar wieder nach 1648 und man trug sich sogar mit dem Gedanken, sie zu einer Universität erheben zu lassen, aber die Ausführung ist unterblieben. Sie bestand bis 1817, wo sie in ein theologisches Predigerseminar umgewandelt worden ist, das bis heute noch fortbesteht.

* Bienenfleisch. Ein Besitzer in Gr. Warmingten hat auf seinem etwa 100 Hektar starken Bienenstande eine Honigausbeute von 45 Zentner erzielt. Zum Preise von 3 Mark je Pfund ergibt das aus dem Bienenfleisch eine Einnahme von 13 500 Mark.

* Spart Petroleum! Nicht nur mit Kerzen, Gas, Spiritus und Elektrizität ist im vaterländischen Interesse Sparsamkeit geboten, auch mit Petroleum muß haushälterisch wirtschaftet werden. Unsere Militärverwaltung in Rommarien hat bei der Wiederherstellung der Petroleumproduktion Großes und Erfolgreiches geleistet. Trotzdem muß mit einer viel schwächeren Leuchtstoffversorgung für dieses Jahr gerechnet werden, als im vorigen Jahr. Unsere Bevölkerung wird sich aber hiermit ohne Murren abfinden, da sie weiß, daß das gewonnene Rohöl in erster Linie für Marinekraft — als wichtigstes Lebensmittel für unsere tapferen U-Boote — verarbeitet wird. Deshalb und weil auch die militärischen Hilfsmittel — Motoren und ähnl. — für unser aller Verteidigung Petroleum in Menge erfordern, wollen wir das Petroleum sparen, und wenn es erforderlich ist, ganz darauf verzichten.

* Was man jetzt sammeln kann. Eben wird der Spätherbst begonnen. Das ist nicht nur ein ausgereicherter Kutter für Kanarien- und andere Stubenvögel, sondern auch für die Hühner. Da der langzeitblättrige Wegerich als ein gemeines Unkraut überall an Wegen, alten Steinbrüchen usw. wächst, so ist es sehr leicht, den Samen in großen Mengen zu sammeln. Man kann dazu sogar kleine und kleinste Schulkinder verwenden. — Sodann wird es jetzt Zeit, die Mazienschofen zur Gelgewinnung zu sammeln. Wo die Mazienschofen wachsen, wie an Bahndämmen, in Anlagen und Parks, kann die Jugend die Samen leicht sammeln. Bei Mazienschofen werden schon Erwachsene herübernehmen müssen; namentlich könnten dienstfreie Soldaten das sehr gut besorgen. Jeder soll sich eben bemühen, für die Allgemeinheit alles nutzbar zu machen, was die Natur uns bietet.

Unsere Kinder und Kranke in der Stadt brauchen Milch! Wichtiger als das Vieh sind die Menschen! Landwirte, verfüttert daher nicht Vollmilch, sondern gebt sie ab.

Von nah und fern.

St. Gallen, 1. Sept. Unserem früheren Landrat Dr. Stein, dem bisherigen Regierungspräsidenten von Aargau, ist sein Scheiden aus dem Staatsdienst der erbliche Tod durch elektrischen Strom. Ein in der Möbelfabrik von Dürchöfer im Stadtbezirk Unterriederbach beschäftigter Ruffe kam gestern nachmittags einer angehängten Hochspannungsleitung versehentlich zu nahe und wurde von dem Strom auf der Stelle getötet. Der Verstorbene ist 29 Jahre alt und verheiratet.

Frankfurt, 2. Sept. Dem Kaufmann Christian Ulrich, 20. wurde laut Polizeibericht der Handel mit Waren aller Art untersagt, weil er sich schwerwiegende Verstöße gegen die für den Schulwarenhandel ergangenen wirtschaftlichen Bestimmungen hat zu Schulden kommen lassen.

Wiesbaden, 1. Sept. Der nassauische Gewerbeverein hat seinen ihm unterstellten Mädchenfortbildungsschulen, er in seinem Jahresbericht mitteilt, neuerdings die Umstellung in der Säuglings- und Kinderpflege in den Lehranstalten aufgenommen.

Wiesbaden, 1. Sept. (Priv.-Tel. d. Riff. Riff.) Der bisherige des plötzlich pensionierten Polizeipräsidenten v. W. dürfte der Landrat des Landkreises Wiesbaden, Herr v. Heimbach werden. Er tritt das Amt zu provisorisch an. Die endgültige Befehung der Stelle ist erst nach dem Ariege erfolgen.

Landshut, 1. Sept. Als dieser Tage der Familie der Heldentod ihres Sohnes Wilhelm mitgeteilt wurde, erlitt die Mutter einen Herzschlag, dem sie sofort erlag.

St. Goarshausen, 1. Sept. Gegen den Lebensmittelvertrieb richtet sich eine Bekanntmachung des Rgl. Landrates St. Goarshausen. Er verspricht jedem rechtlich handelnden bis zu 200. M Belohnung für Anzeige von solchen, die um Sündenpreise willens Lebensmittel aufzukaufen verkaufen. Der Erlaß richtet sich hauptsächlich gegen die Umkle- oder solche, die für Fremde aufkaufen.

Limburg, 1. Sept. Das Angebot von Kartoffeln ist derart groß, daß der Kreisaustrich der Vermutung Ausdruck gibt, die Landwirte ernten bereits Herbstkartoffeln, um die Preise einheimen zu können. Zur Sicherung des Verbot er das vorzeitige Ausnehmen der Herbstkartoffeln. Der Kommunalverband bezahlt für Kartoffeln, die vom 1. September ab angeboten werden, nur noch 6 Pf. pro Zentner. Die Kartoffelabgabe an andere, als vom Kreis bestimmte Stellen wird strafrechtlich verfolgt.

Kontabaur, 1. Sept. In dem kleinen Kreisort Mogen glitt die dortige Lehrerin Opel bei einem Spaziergang auf dem schlüpfrigen Boden aus und stürzte zu Boden. Da zerlor sie das Bewußtsein und geriet mit dem Kopf in Wasserloch, in dem sie elend umkam. Das junge Mädchen, eine Wiesboderin, war erst wenige Tage in Mogen angekommen.

Kontabaur, 1. Sept. Ein Gartenbesitzer hatte eine Fuchsin in seinem Garten aufgestellt. In einem schönen Morgen erfuhr er, daß eine schmutzige Bürgerstochter sich darin umgesehen hatte, die zur Nachtzeit auf Obstdiebstahl ausgingen war.

Wenlar, 1. Sept. Die hiesige Unteroffizierschule feiert am 1. Oktober das 25. ihr 50jähriges Bestehen. Für die Feier, die im schlichtesten Rahmen abgehalten wird, bekräftigen die städtischen Körperschaften eine angemessene Bewehrung.

Wolfsramshausen, 1. Sept. Ein elfjähriger Schüler kletterte am Mast einer Starkstromleitung empor und betätigte Leitungsdrähte. Er wurde später vollständig verbrannt und Leiche aufgefunden.

Railbach, 1. Sept. Der Sägewerksbesitzer Joh. Pet. Steinhilber war an der Sägemaschine beschäftigt, als ein Stück Holz absprang und dem Manne auf den Unterleib schlug. Er erlitt dadurch so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit starb.

Bad Kreuznach, 1. Sept. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung teilte der Bürgermeister Dr. Körnig mit, daß infolge großer Anfuhr von Kartoffeln sich jeder Bürger so viel Kartoffeln holen kann als er will.

Ludwigshafen, 1. Sept. Einen zeitgemäßen Aushang hat das Bürgermeisteramt in den Dienststräumen seines Lebensmittellamtes angebracht; er lautet: „Das Publikum wird gebeten, seinen Unmut über die durch den Krieg und dessen lange Dauer hervorgerufenen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht an dem hier tätigen Personal auszulassen. Letzteres hat die derzeitigen Verhältnisse nicht herbeigeführt, kann sie auch nicht ändern und hat lediglich seine vorgeschriebene Pflicht zu erfüllen.“

Wannheim, 1. Sept. Wegen Kettenhandels in kondensierter Milch und übermäßiger Preissteigerung verurteilte die Ferienkammer den Grundstücksmakler Jakob Klein, einen sehr vermögenden Mann, zu 4000. M Geldstrafe oder 1 Jahr Gefängnis, sowie Veröffentlichung des Urteils.

Wiesloch b. Heidelberg, 1. Sept. Großes Unheil richtete gestern Abend ein Geisteskranker, der 31 Jahre alte Landwirt Leonhard Bender, an. Er steckte das elterliche Anwesen in Brand und verwundete den Bezirksarzt Dr. Ernst, der um diese Zeit gekommen war, um ihn auf seinen Gesundheitszustand zu untersuchen, durch zwei Dolchschläge lebensgefährlich. Sodann brachte er sich einen großen Schnitt am Hals bei, der seinen Tod herbeiführte. Das Haus brannte vollständig nieder. Die Mutter Benders konnte aus dem brennenden Hause nur mit knapper Not gerettet werden.

Der Seekrieg.

Ueber 6 Millionen Tonnen versenkt.

Berlin, 2. Sept. (W. B. Amtlich.) Neue U-Boots-erfolge im englischen Kanal und im Atlantischen Ozean: Vier Dampfer und zwei Segler mit 17 000 Bruttoregistertonnen

und zwar: drei bewaffnete Kesselbrenner Dampfer, die französische Raubschoner „Maria Alfred“ mit einer Salzladung für Fescamp und „Pauline Louise“ sowie ein Dampfer, der 5700 Tonnen Zucker für Frankreich geladen hatte.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen unserer U-Boote wurden seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootskrieges bereits mehr als 6 Millionen Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nützlichen Handelsverkehrs versenkt.

Der Chef des Generalstabs der Marine.

Eine amerikanische Kritik an der englischen Versenkungsstatistik.

Berlin, 3. Sept. (W. B.) Das „Journal of Commerce“ vom 16. August 1917 bringt den Bericht einer Versammlung der Handelskammer von New York. Der Präsident der Handelskammer sagte im Verlauf seiner Rede: „Als der uneingeschränkte Unterseebootskrieg begann, wurde die Veröffentlichung der Versenkungen dahin abgeändert, daß man anstelle der Tonnage die Zahl der Schiffe angab, und weil in der einen Woche 17 Schiffe über 1600 Tonnen, in einer Woche vorher vielleicht 38 Schiffe angegeben waren, so meinte die Welt: „Wir schlagen die Unterseeboote.“ Aber wenn wenige Schiffe von 20 000 Tonnen mehr bedeuten, als 17 Schiffe von 2600 Tonnen, so ist die Veröffentlichung der Versenkungen nur nach der Zahl der Schiffe und die Verheimlichung der Tonnage eine bloße Täuschung und zwar eine absichtliche Täuschung.“

Großes Hauptquartier, 3. September.

Der Uebergang über die Düna.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sturm und Regenschauern war der Artilleriekampf in Teilen der flandrischen Front stark, bei den anderen Armeen, auch an der Maas, im allgemeinen gering. In der Straße Cambrai-Arras scheiterte ein starker englischer Vorstoß, beim Schöft Hurtebise wurde der Geländegewinn der Franzosen im Grabenkampf beträchtlich eingeengt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach sorgfamer Vorbereitung überschritten deutsche Divisionen am Morgen des 1. September die Düna beiderseits von Uexküll.

Starke Artillerie- und Minenwerferwirkung gingen dem Uebergehen der Infanterie vorher, die nach kurzem Kampf auf dem Nordufer des Flusses Fuß faßte. Kraftvolle Angriffe warfen die Russen zurück, wo sie Widerstand leisteten.

Die Bewegung unserer Truppen sind im Gange und verlaufen plangemäß.

Der Feind gab unter der Einwirkung unseres Vordringens seine Stellungen westlich der Düna auf; auch da sind unsere Divisionen unter Geschützen mit russischen Nachhuten im Vorgehen.

Dichte Kolonnen aller Art streben auf den von Riga ausgehenden Straßen überhaftet nordwärts; brennende Ortschaften und Höfe zeigen den Weg der russischen Westarmee.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

In den Flußtalern am Nordosthange der Waldkarpatten auslebende Gefechtsstätigkeit.

Südlich des Troits-Tales scheiterten mehrere rumänische Nachtangriffe am D. Cosna und bei Grodesti. Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Im Gebirge zwischen Susita- und Putna-Tal wehrten unsere Regimenter starke russisch-rumänische Angriffe durch Gegenstöße ab.

Mit 200 dabei in unsere Hand gefallenen Gefangenen erhöhte sich für dieses Kampffeld ihre Zahl seit dem 28. August auf 20 Offiziere, 1650 Mann, die Beute auf 6 Geschütze mit Proben, 60 Maschinengewehre, zahlreiche Minenwerfer und Truppenfahrzeuge.

Auch bei Maraschi griffen die Rumänen vergeblich an.

Mazedonische Front.

Heute morgen brachen französische Angriffe bei Bra-tin del, nordwestlich von Monastir, verlustreich zusammen. Die Serben erlitten am Dobropolje eine blutige Schlacht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Münster (Westf.), 1. Sept. Die Witwe des verstorbenen Landwirts Haden in Wildeshausen verkaufte ein in diesem Frühjahr geborenes Bullkalb an einen ostpreussischen Züchter und Gutsbesitzer für den bisher wohl noch nicht gezahlten Preis von 6000 Mark.

Städtische Kurverwaltung Königstein i. T.

Mittwoch, den 5. September, abends punkt 8 Uhr, im Theatersaal PROCASKY

„Habu und Jita“

Orientalische Gaukler mit modernen Illusionen und Zaubereien.

Eintritt 1 Mark.

Kurgäste und Mitglieder des Kurvereins haben gegen Vorzeigen der Kurtax- bzw. Mitgliedskarten freien Zutritt. Reservierte Plätze zu 50 Pfg. sind im Kurbüro erhältlich. (Näheres siehe Plakate.)

Bekanntmachung.

Dienstag, den 4. September 1917, wird im Rathaus verkauft: Sauerkraut, Hafergrütze, Backpulver, Beerenblättertee und Brotsorte und Lebensmittellisten-Abchnitt B sind vorzulegen. Reihenfolge ist wie folgt eingeteilt:

Brotsorten-Nr.	1-100	vormittags von 8-9 Uhr
101-200	9-10	
201-300	10-11	
301-400	11-12	
401-500	nachm.	2-3
501-600		3-4
601-800		4-6

Wechselgeld ist Sorge zu tragen.

Königstein im Taunus, den 3. September 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

Etwa 15 Morgen

Acker-, Wiesen- und Gartenland,

Gemarkung Eppstein und Bodenhausen, ganz oder geteilt zu verpachten.

Näheres bei J. Kowalt, a. S. Eppstein (Taunus), Hauptstraße 15.

Tüchtiges

Alleinmädchen

in ruhigen Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Behörden, Hemter

benutzen gerne, ebenso wie alle kaufmännischen Büros

den Tausenden unentbehrlich gewordenen

Merkblock K

100 Blatt feinformatiges Papier auf Pappe gebündelt, perforiert zum Abschreiben. In Ostanggröße (10x16,5 cm).

Jetzt noch sehr billig solange Vorrat reicht.

In kleineren und größeren Mengen

Druckerei Ph. Kleinböhl

Kernus 44 Königstein Hauptstr. 41.

— Ebenfalls: Blockpost —

Stapellauf und Seckönig

in feinsten Ausführung mit dazu passenden gefüllten Hüllen.

Druckerei Ph. Kleinböhl.

Verloren:

zwei Kinder-Perltaschen.

Abzugeben Rathaus, Zimmer 3.

Königstein, den 3. Septbr. 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

Der Magistrat. Jacobs.

Der Magistrat. Jacobs.

Der Magistrat. Jacobs.

Der Magistrat. Jacobs.

Der Magistrat. Jacobs.

Der Magistrat. Jacobs.

Der Magistrat. Jacobs.

Der Magistrat. Jacobs.

Der Magistrat. Jacobs.

Der Magistrat. Jacobs.

Der Magistrat. Jacobs.

Der Magistrat. Jacobs.

Der Magistrat. Jacobs.

Der Magistrat. Jacobs.

Der Magistrat. Jacobs.

Der Magistrat. Jacobs.

Der Magistrat. Jacobs.

Der Magistrat. Jacobs.

Der Magistrat. Jacobs.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

1-2 junge Leute

zur Ausführung leichter

Kommisionen.

Reservanten wollen sich melden auf

dem Büro der

Main-Kraftwerke, Königstein,

Moselstraße Nr. 8.

Zu verkaufen:

eine Partie Zimmerpflanzen,

Phönix-Palme, Clivia, Gummibaum,

Aspidistra. Anzufragen vormittags

Edie Schneidhauer Weg-Bahn-

straße 2, 1. Et., Königstein.

Derjenige, welcher am Sonntag

in der kath. Pfarrkirche auf

der Bühne einen lebengeblichenen

Schirm mitgenommen hat, wird

erlaubt, denselben wieder auf seinen

Platz zu stellen, andernfalls An-

zeige erfolgt.

Bezugschein A

(für Kleidungsstücke usw.)

sind auch in unserer Geschäftsstelle

zu haben

Druckerei Ph. Kleinböhl,

Königstein

Frachtbrieife und

Eilfrachtbrieife

sind stets vorrätig und werden in

jedem Quantum abgegeben in der

Druckerei Ph. Kleinböhl.

